

Redaktion:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 182.

Hirschberg, Sonnabend, den 7. August 1886.

7. Jahrg.

## Kundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 5. August. Se. Majestät der Kaiser nahm Vormittags in Gastein den Vortrag des Chefs des Civilcabinet, Wirkl. Geh. Rath's von Wilnowski entgegen. Am Diner sollte heute die Kaiserin von Oesterreich mit der Hofdame Gräfin Mailath und dem Oberhofmeister Freiherrn von Nopcsa, sowie der Reichskanzler Fürst von Bismarck und der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst von Hohenlohe, mit ihren Gemahlinnen theilnehmen.

\* Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Margarethe, jüngste Tochter des Kronprinzen, hatte gestern früh während eines Spazierrittes im Wildpark das Unglück, von einem jungen Doppel-Pony aus dem Sattel geworfen zu werden und sich beim Fallen eine geringe Verletzung der rechten Gesichtseite zuzuziehen. Der begleitende Stallmeister brachte die Prinzessin wieder nach dem Palais zurück.

\* Im Freiburger Socialistenprozeß, in dem für die übrigen Angeklagten hauptsächlich Herr Bebel das Wort führte, hat dieser einen charakteristischen Ausspruch gethan: „Wie hätten wir auch auf den Kongressen etwas Strafbares unternehmen können, ohne Gefahr zu laufen, verrathen zu werden? Ich garantire z. B. keineswegs für die volle Wiederkehr der 60 Delegirten auf dem Kopenhagener Kongress, ja ich möchte kaum für alle 9 Angeklagte die volle Garantie übernehmen. Ich weiß nicht genau, war es Palmerston oder Deust, der einmal sagte: „Käuflich ist jeder Mensch, es kommt blos auf den Preis an, der geboten wird.“

\* Der verantwortliche Redacteur der „Berliner Börsen-Zeitung“ wurde gestern wegen unwahrer Behauptungen über die Kaffeler Waggonfabrik zu sechs Wochen Gefängniß und 6000 Mark Geld-

buße verurtheilt. Die Publikation des Erkenntnisses soll in 10 Zeitungen auf Kosten des Angeklagten erfolgen.

Fehrbellin, 3. August. Herr Graf von Bieten-Schwerin auf Wustrau hat in Fehrbellin eines der geräumigsten Häuser angekauft, um in demselben im Verein mit den Stadtbehörden eine Verpflegungsstation einzurichten, die voraussichtlich im Monat October für die armen Durchreisenden eröffnet werden wird.

Rottbus, 2. August. Aufgelöste Versammlung. In einer gestern stattgefundenen Bauhandwerker-Versammlung hatte der Agitator Conrad-Breslau in seiner Rede gegen die Innungsmeister wiederholentlich den Vorwurf erhoben, sie selbst wären diejenigen, welche durch ihr Verhalten den Umsturz des Staates herbeiführen würden. Hierbei gebrauchte er Redewendungen, durch welche sich der die Ueberwachung führende Polizei-Inspektor veranlaßt sah, die Versammlung polizeilich zu schließen. Die Anwesenden räumten ohne weitere Zwischenfälle den Saal.

Heidelberg, 5. August. In beiden Sälen der Museums-Gesellschaft fand Nachmittags das von der Regierung veranstaltete Festmahl statt. In der Mitte der Quertafel an der Stirnseite des großen Saales saß der Kronprinz, rechts von demselben Prinz Carl von Baden, Professor Runo Fischer, Staatsminister Gopler, links Prinz Ludwig, Professor Mommsen; gegenüber dem Kronprinzen der Großherzog, rechts von demselben der Cultusminister Noll, die Professoren Bunsen, Sneyt, Helmholz, links Prorektor Professor Bekker, Staatsminister Turban, Professor Eduard Keller. 350 Personen waren anwesend, darunter neben den Delegirten die Ehrengäste, die Spitzen der badischen Civil- und Militärbehörden, die obersten Hofchargen, der Reichstagspräsident Webell-Piesdorf. Nach

dem sechsten Gange brachte der Großherzog den Toast auf den Kaiser aus, welcher mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Bald darauf erhob sich der Kronprinz zu einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf den Großherzog. Nach dem Toast des Präsidenten der ersten Kammer, Grafen Berlichingen, auf die Großherzogin, toastete der Großherzog, wie gemeldet, auf die Universität. Prorektor Professor Bekker brachte einen mit stürmischer Begeisterung aufgenommenen Toast auf den Kronprinzen aus. Nach dem Toast des Cultusministers Noll auf die Gäste sprach Professor Helmholz mit warmen Worten zu Ehren Heidelbergs. Um 6 1/2 Uhr Abends wurde die Tafel aufgehoben. — Die sämmtlichen studentischen Corporationen unter Theilnahme vieler alter Herren brachten gestern Abend 9 Uhr dem Großherzog als Rector einen großartigen Fackelzug mit allem studentischen Pomp dar. Ueber 2000 Fackeln und sechs Musikcorps waren im Zuge. Auf dem Balkon und an den Fenstern des Rathhauses waren der Großherzog, die Großherzogin, der Kronprinz nebst anderen Fürstlichkeiten, sowie der Prorektor und die Notabilitäten versammelt. Beim Vorbeimarsch an den höchsten Herrschaften wurden enthusiastische Huldigungen dargebracht. Der Großherzog dankte dem Ausschuss in den wärmsten Worten. — Der Kronprinz ist 10 Uhr 10 Min. Abends abgereist. Der Großherzog, die Großherzogin, die Prinzen und zahlreiche Notabilitäten begleiteten denselben zum Bahnhof. Als der Zug sich in Bewegung setzte, brachte der Oberbürgermeister ein dreifaches Hoch auf den Kronprinzen aus. — Heute Vormittag fanden in der Heiliggeistkirche die Ehrenpromotionen, darunter des Großherzogs für die theologische und des Erbgroßherzogs für die juristische Fakultät, statt. Der Großherzog betrat um 9 Uhr unter Orgelklang das Gotteshaus und nahm am Ende

## Ein Ehrenwort.

Roman von Bernhard Frey (M. Bernhardt.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Heddieh nestelte an ihrem zerrissenen Gewande und sah durch den Schleier ihrer herrlichen, dunklen Wimpern zu Harald hinüber.

„Wodurch verdiene ich das plötzlich erwachte Interesse des Grafen Traunstein? Warum kann meine Lebensgeschichte, mein Vater, meine Kindheit seine Theilnahme erregen?“

Er raffte sich gewaltsam zusammen.

„Es steht bei Ihnen, Madame, mir alles Weitere vorzuenthalten. Daß es mich aber als Psychologen lebhaft interessiert, Ihre Lebensgeschichte — gerade die Ihrige — genauer kennen zu lernen, das leugne ich nicht.“

„Fürchten Sie sich nicht; daß Sie persönlich an mir jetzt noch keinen Antheil nehmen, weiß ich sehr genau. Und warum sollte ich Ihnen etwas vorenthalten wollen? Dazu liegt gar kein Grund vor; die Herren vom Club dürften Sie überdies in mancher Beziehung falsch orientirt haben. Sie werden, natürlich in knappen Umrissen, ein buntes, abenteuerliches Stück Menschenschicksal zu hören bekommen; wären Sie statt eines Legationssecretärs ein Novellist, Sie hätten einen guten Stoff für das Feuilleton irgend einer Zeitung. Was wollten Sie doch von mir wissen? Sie stellten eine Frage — ja so — mein Vater. — Ein sehr ernster Mann, knapp, kurz in seinen Reden, ein geschicktes, ausdrucksvolles Gesicht, starkes, braunes Haar, das ihm wie eine Schnebe in die Stirn ge-

wachsen war, — warum sehen Sie mich so erschrocken an? Nein, mein Haar thut das nicht, — überhaupt, ich sah ihm gar nicht ähnlich; ich bin Zug für Zug meine Mutter, eine sehr leidenschaftliche Frau, die unglücklich mit dem Vater gelebt haben muß. Ich durfte sie später, als ich allein mit ihr lebte, nie nach ihm fragen; sie litt es nicht, daß ich nur seinen Namen aussprach. Es gab oft Scenen und Thränen. Ich hing an beiden, — bald an dem einen, bald an dem andern, — wie solch' ein Kind ist. Mein Vater aber liebte mich zärtlich; ich sehe mich noch auf seinen Knien stehen, beide Arme um seinen Hals geschlungen, und höre mich schmeichelnd sagen: Mon père chéri! — That ich dies, so bekam ich jeden Wunsch erfüllt; seine mignonne war sein Abgott. — Ja, und er war ein Deutscher, — ist dies nicht komisch? Ich habe aber keinen Tropfen von seinem Blut in meinen Adern, in mir ist alles französisches Element, und meine Mutter duldet auch nicht, daß ich einen deutschen Taufnamen bekomme. Désirée Antoinette wurde ich gerufen, — danach das deutsche Straßmann. — Ihnen ist wohl der Name bekannt; Sie haben einen gespannten Zug im Gesicht, Herr Graf. — Sehen Sie, dies ist sein Bild.“ — Sie hielt ihm eine flache, grüne Malachitkapsel, die sie aus dem Busen zog, geöffnet hin. — „Run?“

„Ich — ja — in der That — ich kannte — eine Aehnlichkeit. — Aber — er ist todt.“

„Es ist mir auch wahrhaftig nie in den Sinn gekommen, zu forschen, ob mein Vater noch leben könnte. In der Erinnerung schwebt mir sein Gesicht nicht mehr

als sonderlich jung vor; er muß ziemlich spät geheirathet haben. Außerdem, angenommen, er lebte noch irgendwo in der Welt, — hier in Paris würde er schwerlich sein; er war sehr viel auf Reisen, und ich habe mir später gesagt, er müsse wohl irgend eine Firma vertreten haben. Würde er mit seinem ausgesprochenen deutschen Wesen Freude gehabt haben an einer Tochter, wie ich es bin? Ich kann mich nicht umwandeln, — eh bien, da er mit meiner Mutter unglücklich war, — wie sollte er mit mir glücklich sein, da ich ihr in allem gleiche?“

„Und dann?“

„Was meinen Sie mit diesem „und dann“, lieber Graf? — Ah, — ich verstehe. Wie es kam, daß wir meinen Vater verließen, nicht wahr? Eine alte Geschichte, — oft schon dagewesen. Meine Mutter ging ihm davon und nahm mich mit, und nie, nie wieder in den langen Jahren, die seitdem vergangen sind, habe ich etwas von Leonhard Straßmann, der mein Vater war, gehört, — wie gesagt, ich durfte nicht fragen, und schließlich hörte auch mein Interesse auf. — Wir zwei führten ein ungebundenes Wanderleben, das mir sehr amüsant vorkam und prächtig gefiel. In Brüssel lernte ich einen Holländer kennen, — nicht sonderlich jung und hübsch, aber unermeßlich reich und ebenso verliebt in mich. Er hatte großartige Besitzungen und Fabriken auf Java und nahm mich dorthin mit, — ein wunderliches Land, wunderliches Leben, — aber mir sagte es zu. Meine Mutter war nach London gegangen, wir zogen es am Ende vor, uns zu trennen; es war ihr unbequem, wie ich so groß

des Mittelschiffes vor der Rednerkanzle Platz. Nach Klopstocks Hallelujah betrat der Prorektor Bekker die Rednerkanzle und hielt eine Ansprache, worin er über den tieferen Sinn, der in der Verleihung der höchsten akademischen Ehren liege, sich verbreitete. Hieran schloß sich die Verkündigung der Ehrendoctoren durch die Dekane der vier Fakultäten. Nachmittags findet in Karlsruhe der Empfang der Delegirten und Ehrengäste statt, die sich mittels Extrazuges dahin begeben. Im Ganzen sind 400 Einladungen ergangen.

#### Holland.

\* 20 Socialisten wurden in Amsterdam verhaftet. — Der Bürgermeister von Amsterdam hat 18000 Gulden zur Vertheilung an die Familien der verwundeten Polizisten erhalten.

#### Spanien.

\* Im Lande der Castanien „criselt“ es wieder einmal. Auf die Demission des spanischen Finanzministers Camacho ist diejenige des Directors im spanischen Kriegsministerium, Salamanca, gefolgt; der genannte General ist aus der Carolinen-Affaire durch seine Prahlereien gegen Deutschland hinlänglich bekannt.

#### Nord-Amerika.

\* Die Freiheitsberaubung des Journalisten Cutting, eines amerikanischen Bürgers, durch die mexicanischen Grenzbehörden, hat zu ernstlichen Vorstellungen der Unionsregierung bei der mexicanischen Regierung geführt. Es ist anzunehmen, daß Mexico der Forderung Nordamerikas auf unverzügliche Freigebung Cutting's nachgeben wird.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

7. August 1495. Der Reichstag zu Worms erzwingt vom Kaiser die Verkündigung des „ewigen Landfriedens.“ — 1802 Gründung der ersten Kleinkinderbewahranstalt in Deutschland durch Pauline von Lippe-Deimold.

#### Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

#### Hirschberg, den 6. August.

\* Die erste Sitzung der Gewerbekammer für den Regierungsbezirk Liegnitz ist durch den Regierungspräsidenten Prinzen Sandjery auf den 7. d. Mts. anberaumt worden. Die Tagesordnung für die zu Liegnitz stattfindende Sitzung lautet wie folgt: 1) Gutachtliche Aeußerung über das von dem Herrn Ober-Präsidenten für die Gewerbekammer des Regierungsbezirks Liegnitz erlassene Statut. 2) Wahl eines Vorsitzenden der Gewerbekammer und eines Stellvertreters desselben. 3) Feststellung der Geschäftsordnung für die Gewerbekammer. Eventualiter: 4) Berathung über den den Regierungsbezirk Liegnitz betreffenden Theil des Jahresberichts des Gewerberathes.

\* Die auf der Tagesordnung der heutigen Stadtverordnetenversammlung stehende Wahl eines Vorstehers wurde auf Antrag des Herrn Hauptmann Conrad von der Tagesordnung abgesetzt und auf 4 bis 6 Wochen verschoben.

— Am nächsten Sonntag Nachmittag findet, wie

schon neulich mitgetheilt worden, die feierliche Enthüllung der dem Landschaftsmaler Dreßler gewidmeten Gedenktafel in Hain statt. Die Theilnahme Seitens der Mitglieder der benachbarten Sectionen des N.-O.-B. wird voraussichtlich eine zahlreiche sein. Vereins-Mitglieder, welche von hier aus an der gemeinschaftlichen Fahrt theilnehmen wollen, wollen sich bis Sonntagsabend Nachmittag bei Herrn Zelder anmelden. Wie wir hören, werden sich einige Mitglieder der hiesigen Section mit ihren Damen den Festgenossen anschließen.

\* Auf das für Sonntag Abend auf dem Hausberge in Aussicht genommene Feuerwerk machen wir unsere Leser wiederholt aufmerksam. Ueber ein kürzlich in Greiffenberg von Herrn Buchsch veranstaletes Schauspiel dieser Art schreibt der dortige Anzeiger: „Der große Garten des Fischer'schen Etablissements am Bahnhofe war am Sonntag Abend mit zahlreichen Schaulustigen angefüllt, die gekommen waren, um das Feuerwerk des Pyrotechnikers Herrn Gustav Buchsch zu sehen. Es dürften mehr als 400 Personen gegenwärtig gewesen sein. Das Programm war ein so außerordentlich reichhaltiges, daß es zu weit führen würde, über die Ausführung der einzelnen Nummern etwas zu sagen. Wir beschränken uns daher lediglich auf das Urtheil: daß jede Pücker wohl gelungen dem Auge vorgeführt wurde und daß das Feuerwerk in seiner Großartigkeit hinter denen größerer Städte mit höheren Eintrittspreisen nicht zurückblieb. Die Leistungen erfreuten sich des lebhaftesten Beifalls.“ Es dürfte somit Niemand den Besuch zu bereuen haben.

\* Eingefunden hat sich Mühlgrabenstraße 17 ein weißer Fubel. Gefunden wurden ein Rasender pro 1887 und ein Kinderstrohhut mit blauem Bande. Verloren wurden zwei Portemonnaies mit 10 Mk. bezw. 5,90 Mk. und ein silbernes Armband mit Kette und Haselnußschloß.

\* Mit dem Bau der langersehten Secundärbahn Striegau-Vollenhain soll nunmehr halbigst begonnen werden. Zwei mit der Leitung der Arbeiten betraute Regierungs-Baumeister sind bereits in Striegau eingetroffen. Wie steht es denn mit den Bahnen Hirschberg-Liegnitz und Hirschberg-Landesgrenze?

— Hirschdorf, 5. August. (D.-C.) Den Passanten des Ortes bot sich heut ein recht widerlicher Anblick dar. Gestern Abend 9 Uhr stürzte bei der Simon-Schmiede eines der Borte'schen Omnibuspferde. Biewohl der Besizer bereits um 10 Uhr Abends Nachricht hiervon erhielt, hat er es doch nicht für nöthig gefunden, bis heut Mittag für Fortschaffung des Thieres Sorge zu tragen. Das Pferd hat sich die Nacht über an verschiedenen Stellen die Weine wund geschlagen und wurde heut Morgen erst von der harten Chaussee nach einem nahe gelegenen Rasenplatz geschafft und von mitleidigen Menschen mit Brod, Heu u. erquickt. Auf Veranlassung der Ortsbehörde und des Amtsvorstehers ist nun — 11 Uhr Vm. — nach Hirschberg zum Kreisthierarzt gesandt worden. Um 12 Uhr ist endlich das Pferd getödtet worden.

Bemerkenswerth ist, daß Herr Borte Mitglied des Thierschutzvereins sein soll.

Lauban, 4. August. Herr Bürgermeister Feichtmayer wird zum 1. October sein Amt niederlegen. In der gestern Nachmittag abgehaltenen geheimen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Pension desselben auf 4000 Mk. festgesetzt. Bis zum 1. Juli 1887 bezieht Herr Bürgermeister Feichtmayer sein volles Gehalt nebst allen Competenzen. Herr Feichtmayer verwaltet sein Amt seit dem Jahre 1869, vorher war er Stadtrath in Brieg.

□ Goldberg, 5. August. (D.-C.) Gestern Nachmittag stürzte der fünf Jahr alte Sohn des Fuhrmanns Förster von hier vom Fenster der im zweiten Stock gelegenen Wohnung herab auf den Hof, wobei der Knabe bedeutende Verletzungen am Kopfe davontrug. Ärztliche Hilfe, die bald in Anspruch genommen worden war, wird hoffentlich den Knaben am Leben erhalten.

Cottbus, 4. August. (Reise mit Hindernissen.) Einen nach Sagan zum Schützenfest reisenden Schützenbruder erreichte am Sonntag Vormittag hier auf dem Bahnhof ein tragisches Geschick. Er wurde von dem Besitzer eines hiesigen Mehlgeschäftes in Begleitung des Gerichtsvollziehers auf dem Bahnhofsperron empfangen und ihm der mitgeführte Koffer, in welchem sich 200 Mk. befanden, wegen einer ausgeklagten und bisher nicht bezutreibenden Schuld abgepfändet, ja sogar der Säbel blieb in des Gerichtsvollziehers Händen. Die Kameraden des Schützenbruders sorgten dafür, daß ihm die Freunde des Schützenfestes nicht verjagt blieben, und ermöglichten es, daß er mit ihnen die Reise weiter fortsetzen konnte. Ob er in die richtige Festimmung gekommen, wird nicht berichtet.

Sagan, 4. August. Der Herzog zu Sagan ist, wie das „Sag. Wochenbl.“ berichtet, nicht unbedeutend erkrankt, so daß seine projectirte Abreise von Sagan aufgeschoben werden mußte. Auch die Gemahlin des Herzogs ist in Folge dessen nicht nach Teplitz abgereist, sondern hier geblieben.

#### Handelsnachrichten.

Breslau, 5. August. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro August-September 36,30, pro September-October 36,80, pro Nov.-Dez. 37,00. — Weizen pro — Roggen pro Septemb.-October 127,00, pro October-November 129,00, pro Novbr.-Dez. 130,00. — Rüböl pro September-October 42,50. — Zink: Umjätlos.

Breslau, 5. August. (Cours.) Mainz-Ludwigshafen 99 1/2 Gd., Ungarische Goldrente 86 1/2 bez. u. Gd., Ungar. Papierrente 76 3/8 bez., Russische 1880er Anleihe 86 7/8 — 87 bez., Russische 1884er Anleihe 99 1/8 — 99 1/4 bez., Oesterr. Credit-Actien 453 — 453 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 63 3/8 — 64 1/2 bez., Russische Noten 197 3/4 bez., Türken 14 1/2 bez., Egypter 73 3/8 — 74 bez.

Die Macht der Gewohnheit ist beim Menschen eine ausserordentlich grosse, weshalb es nur sehr schwer gelingt, dieselbe zu brechen. Trotzdem rathen wir allen Denjenigen, welche seither bei habitueller Verstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden etc. eröffnende Mittel, wie Rhabarber, Bittersalz, Salzberger Tropfen etc., angewendet, sich zu einem Versuch mit den bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zu entschliessen, derselbe wird sicher zu aller Zufriedenheit ausfallen und beweisen, dass die Schweizerpillen das beste von allen Abführmitteln sind. Man versichere sich stets, dass jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) ein weisses Kreuz in roth-ern Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.

und hübsch neben ihr heranwuchs. — Aus Paris bekam ich einmal noch Nachricht von ihr, es gehe ihr schlecht, ich möge ihr zu Hilfe kommen. Nun, das konnte geschehen; mein Holländer hatte mich inzwischen geheiratet und mir sein ganzes Vermögen verschrieben. Als wir aber in Paris ankamen und mit vieler Mühe die Leute ermittelten, bei denen meine Mutter zuletzt gelebt hatte, konnten wir nur noch ihre Schulden dort bezahlen. Es sei reißend mit ihr bergab gegangen, hieß es, — eine lange, traurige Geschichte, mit der ich Sie lieber verschonen werde. — Ihr Leben war ihr zur Last geworden, und sie hatte demselben gewaltig ein Ende gemacht. Wir gingen sodann nach Smyrna und Constantinopel, — eine wunderschöne, amüsante Zeit; ich hoffe, ich komme bald einmal wieder dorthin zurück, wenn hier in Paris die leidigen Geschäfte abgewickelt sind. Waren Sie niemals dort? — Nicht? — Da müssen Sie hin, — es ist ein so entzückendes Leben dort, frei, sorglos, — was hier „kompromittirend“ genannt wird und „abenteuerlich“ und, was weiß ich sonst, ist dort nichts weiter als ein Spaß, über den man lacht. — Mein holländischer Gemahl starb, wie wir einmal in Tiflis waren, und liegt in einem marmornen Mausoleum begraben, — und ich, — ja — Sie sind schließlich nicht mein Reichtvater, Graf Traunstein, — genug, ich fand es wünschenswerth, meinen französischen Namen mit einem arabischen zu vertauschen und meine schwarzen Locken in venetianisches Goldblond zu verwandeln, was mir allerlei Unannehmlichkeiten ersparte. Das war in Constantinopel, wo Monsieur Zarenga mich fand, und daß er sich entschloß, mein Schicksal zu theilen, bewies mir, daß er kein

Mann der gewöhnlichen Vorurtheile ist, — eine ziemliche Seltenheit heutzutage. Leider mußten wir Stammbul sehr eilig verlassen, um hier nach Paris zu gehen, wo es mir anfangs vortreflich befagte; jetzt hat sich der Enthusiasmus bereits gelegt, und wenn Monsieur Zarenga, wie ich besürchte, ernstlich entschlossen ist, hier noch längere Zeit den thätigen Finanzmann zu spielen, so werde ich ihm leider nicht lange mehr Gesellschaft leisten können. Wer übrigens fünfmalhunderttausend Francs jährliche Revenüen hat, ist, sollte ich meinen, unabhängig genug, um seelenruhig seinen eigenen Wünschen nachzugehen, . . . habe ich nicht recht? Sie sind so nachdenklich und stumm, bester Graf, und doch habe ich schon mit vieler Rücksicht auf Ihr deutsches Bartgefühl gesprochen — und — geschwiegen. Wer Hebbelch Zarengas Biographie zu hören wünscht, kann unmöglich annehmen, daß er die Lebensgeschichte einer kleinen Kloster-Schülerin erfährt. Tu l'as voulu, George Dandin.“

Harald Traunstein erhob sich steif und schwerfällig wie ein Mensch, der nur mit großer Mühe seine Glieder regiert. Madame Zarenga sah erstaunt zu ihm auf, — welche wunderliche Menschenkinder sind sie doch, diese Deutschen! Zuerst verlangte er ihre Lebensgeschichte zu wissen . . . und nun dies Gesicht mit einem Ausdruck, den sie sich gar nicht zu enträthseln wußte, — wie gelähmt, wie erstarrt.

Sie griff ihren Coco wieder vom Boden auf und fing an, mit ihm zu spielen; Harald langweilte sie. Entweder er blieb bei ihr und war amüsant, oder er konnte gehen; sie würde ihn nicht halten.

„Sie starren ja mit ganz weltverlorenen Augen in mein Warmhaus hinein, lieber Graf. Mein Geplauder hat Ihnen nicht gut gethan; Sie sehen aus, als hätte ich Sie magnetisirt.“

Er sprach ein paar leise, zusammenhangslose Worte; sie lachte und reichte ihm ihr warmes, weiches Händchen zum Abschied, — da erschrak sie.

„Aber wie kalt Sie sind, — eifig kalt — hier in dieser warmen Luft, — wie ist das nur möglich? Sind Sie wirklich krank? Soll ich meinen Wagen bestellen, damit er Sie heimfährt?“

Er schüttelte nur heftig den Kopf und wandte sich zum Gehen.

„Wie Sie wollen. Dort rechts an der Palmengruppe vorüber kommen Sie zum Ausgang; dann wird Kaffee Sie führen.“

Die schöne Frau sank zurück auf ihren Sitz, hob wieder die Füßchen auf das Haupt des Bären und fing an, mit ihrem Aeffchen zu tollen, daß Harald deutlich ihr stötenartiges Lachen hörte, wie es sich mit dem leisen Plätschern der Springbrunnen und dem Flügelschlag der ausländischen Vögel mischte.

Kaffee glitt wieder vor ihm her durch die vielen prahlend bunten Gemächer; zuweilen schaute sie halb verstockt hinter sich und erstaunte: der Fremde war zuvor doch rasch und sicher gegangen; jetzt kam er langsam hinter ihr her wie jemand, der eine schwere Last zu tragen hat. Im Treppenhause blieb er einmal stehen und sah zurück. Sein schönes, vornehmes Gesicht war eigenthümlich ausdruckslos, — die Augen halb geschlossen, als blende sie ein zu großes Licht.

(Fortsetzung folgt.)

Dieses Blatt wird täglich auf **Bahnhof Hirschberg** in die **Waggons** sämtlicher abgehender **Personenzüge**, sowie auf den **Stationen Lauban und Ruhbank** in alle in der **Richtung nach Hirschberg** passirenden **Züge** eingelegt.

**In unser Gesellschaftsregister** ist unter Nr. 180 die Aktiengesellschaft „**Vereinigte Strohhoff-Fabriken**“ mit dem Sitze zu **Dresden** und der Zweigniederlassung zu **Hirschberg**, welche die Firma:

„**Vereinigte Strohhoff-Fabriken Filiale Hirschberg i. Schlesien**“ führt, mit folgenden Rechtsverhältnissen eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist eine Aktiengesellschaft. Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 24. Februar 1886.

Gegenstand des auf eine bestimmte Zeitdauer nicht beschränkten Unternehmens ist die **Fabrikation von Papierstoff aus Stroh** und anderen **Faserstoffen**, welcher Zweck zu nächst dadurch erreicht werden soll, daß die **Gesellschaft bereits bestehende Strohhoff-Fabriken laut Anlage A zum Gesellschaftsvertrage übernimmt**. Das **Grundkapital** ist auf drei **Millionen Mark** festgesetzt und zerfällt in **3000** (dreitausend) auf den **Inhaber lautende Aktien** zu je **1000 Mark**.

Der **Vorstand** besteht nach **Bestimmung des Aufsichtsraths** aus mehreren **Mitgliedern**, welche vom **Aufsichtsrathe** gewählt werden.

Zur **rechtsverbindlichen Zeichnung** für die **Gesellschaft** ist die **Unterschrift** zweier **Mitglieder** des **Vorstandes** oder eines der **selben** in **Gemeinschaft** mit **derjenigen** eines **Prokuristen** oder zweier **Prokuristen** erforderlich. **Den jetzt** eingetragenen vier **Vorstandsmitgliedern** ist jedoch als **Vorbesitzern** die **Berechtigung** zugestanden, daß **jeder** allein die **Gesellschaft** vertreten und deren **Firma** zeichnen darf.

Alle von der **Gesellschaft** ausgehenden **Bekanntmachungen** erfolgen durch den „**Deutschen Reichsanzeiger**“ dergestalt, daß, je nachdem die **Bekanntmachung** vom **Vorstande** oder vom **Aufsichtsrathe** ausgeht, der **Vorstand** oder der **Vorsitzende** des **Aufsichtsraths** bzw. dessen **Stellvertreter** der **Firma** der **Gesellschaft** ihre **Namen** beifügen.

Die **Zusammenberufung** der **Generalversammlungen** der **Aktionäre** erfolgt durch **einmalige öffentliche Bekanntmachung** so, daß zwischen dem **Tage** der **Bekanntmachung** und dem **Tage** der **Generalversammlung** eine **Frift** von **mindestens zwei Wochen** liegen muß, **Seitens** des **Vorstandes** oder des **Aufsichtsraths**, **sofern** nicht nach dem **Gesetze** oder dem **Gesellschaftsvertrage** auch **andere Personen** dazu **befugt** sind.

Die **Gründer** der **Gesellschaft**, welche die **sämtlichen Aktien** übernommen, haben sind:

- a. Kaufmann **Friedrich Wilhelm Achilles** in **Sprottau**,
- b. Ingenieur **Emil Hermann Nade** in **Cöthitz** bei **Coswig** in **Sachsen**, zu **a** und **b** in **Vertretung** der **Firma C. G. Kallert** in **Sprottau**,
- c. **Fabrikbesitzer Carl Friedrich August Linke** in **Hirschberg**, als **Inhaber** der **Firma Carl August Linke** daselbst,
- d. **Fabrikbesitzer Carl Anton Unger** in **Dresden**,
- e. **Fabrikbesitzer Amatus Otto Unger** in **Dohna** in **Sachsen**, zu **d** und **e** als **Inhaber** der **Firma Anton Unger** daselbst,
- f. **Fabrikbesitzer Ferdinand Adam Egid** von **Löhr** in **Mainz**,
- g. **Ingenieur Adolph Noos** in **Nieder-Ingelheim**, zu **f** und **g** zugleich als **Inhaber** der **Firma Hoyer & Pistor** in **Mainz** und zu **f** auch als **Bevollmächtigter** des **Mitinhabers** dieser **Firma**, **Dr. Hermann Hoyer** in **Mainz**,
- h. **Fabrikbesitzer Raphael Bloch**, früher in **Worms**, jetzt in **Mainz**,
- i. **Fabrikbesitzer Isaael Offenheimer** in **Carlsruhe**, letztere beide als **Inhaber** der **Firma: Strohhoff-Fabrik Rheindürkheim Bloch & Offenheimer** in **Rheindürkheim** und

der **Firma: Strohhoff-Fabrik Gengenbach Bloch & Offenheimer** in **Gengenbach**.

Den **Vorstand** der **Gesellschaft** bilden gegenwärtig:

1. **Fabrikbesitzer Carl Friedrich August Linke** in **Hirschberg**,
  2. **Fabrikbesitzer Amatus Otto Unger** in **Dohna**,
  3. **Ingenieur Emil Hermann Nade** in **Cöthitz** bei **Coswig**,
  4. **Fabrikbesitzer Raphael Bloch** in **Mainz**.
- Der **Aufsichtsrath** besteht aus:
1. **Ferdinand Adam Egid** von **Löhr** in **Mainz**, **Vorsitzender**,
  2. **Carl Anton Unger** in **Dresden**, **Stellvertreter** des **Vorsitzenden**,
  3. **Isaael Offenheimer** in **Carlsruhe** und
  4. **Heinrich August Julius Vogel** in **Penig**.

Zu **Revisoren** behufs **Prüfung** des **Hergangs** der **Gründung** waren gemäß **Art. 209** h des **Handelsgesetzbuchs** bestellt:

1. **Sensal F. H. Taggesell** in **Dresden**,
2. **Mühlenbaumeister J. G. Freyer** in **Hirschberg**,
3. **Fabrikbesitzer Hugo Hösch** in **Königsstein**,
4. **Direktor H. Mändler** in **Frankenthal a Rhein**,
5. **Papierfabrikant J. Müller jun.** in **Gengenbach**,
6. **Königl. Ingenieur Anton** in **Mainz**.

Im **Uebrigen** wird auf den **Inhalt** des **Gesellschaftsvertrages** vom **24. Februar 1886** und dessen **Anlage A** verwiesen.

Von den im **§ 7** dieser **Anlage** von der **Gesellschaft** übernommenen **Gründungskosten** im **Höchstbetrage** von **zusammen 25000 Mark** und den **übernommenen Kosten** und **Stempeln** für **Kaufabschlüsse** und **Eigenthumseinträge** sind **zunächst** nur **11832 Mark 31 Pfg.** **spezificirt**.

Aus der **Anlage A** zum **Gesellschaftsvertrage** ist **Folgendes** zu **veröffentlichen**:

**§ 1.**  
Die in **§ 3** des **Statuts** gebachten **Strohhoff-Fabriken** sind **folgende** acht:

1. die in **Cöthitz** bei **Coswig** in **Sachsen** gelegene **Strohhoff-Fabrik** „**Tännicht**“ der **Handelsgesellschaft** in **Firma C. G. Kallert** in **Sprottau** und **Dresden** gehörig;
2. die in **Alt-Dels**, **Kreis Bunzlau**, gelegene **Strohhoff-Fabrik**, derselben **Firma** gehörig;
3. die **Strohhoff-Fabrik Hirschberg Nr. 124**, gehörig **Herrn Carl August Linke** in **Hirschberg** in **Schlesien**;
4. die **Strohhoff-Fabrik Hirschberg-Rosenuau Nr. 160**, gehörig **ebem demselben Herrn C. A. Linke**;
5. die **Strohhoff-Fabrik** der **Handelsgesellschaft** in **Firma Anton Unger** zu **Dohna** in **Sachsen**;
6. die **Strohhoff-Fabrik Nieder-Ingelheim** der **Handelsgesellschaft** in **Firma Hoyer & Pistor** zu **Mainz**, gelegen in den **Gemeinden Nieder-Ingelheim** und **Frei-Weinheim** im **Großherzogthum Hessen**;
7. die **Strohhoff-Fabrik Rheindürkheim** der **Handelsgesellschaft Bloch & Offenheimer** zu **Rheindürkheim**, gelegen in den **Gemeinden Rheindürkheim**, **Herrnsheim** und **Osthofen** im **Großherzogthum Hessen**;
8. die **Strohhoff-Fabrik Gengenbach** der **Handelsgesellschaft Bloch & Offenheimer** zu **Gengenbach**, gelegen in der **Gemeinde Gengenbach** im **Großherzogthum Baden**.

**§ 2.**

Die **Preise** für alle diese **Fabriken** nebst **sämtlichen Zubehörungen** und den **zugehörigen Maschinen**, **Mobiliten**, **Utenfilten**, **Vorräthen**, **Waaren**, **effektiven vorhandenen Betriebsmitteln**, über den **1. November 1885** hinaus **bezahlten Steuern**, **Prämien** und **Zinsen**, sowie **einer** der **Firma Bloch & Offenheimer** wegen der **Fabrik Gengen-**

**bach** zustehenden, der **Gesellschaft** abgetretenen und in **gleicher Höhe** berechneten **Forderung** von **3670 Mark** sind im **Einzelnen** folgende:

	Grundstücke.	Gebäude.	Maschinen.	Mobiliten und Utenfilten, Gerberei- und Waggan.	Großhoffs- fertige Waaren verfert. Gegenstände.	Boar- Borststoffe, hoores Gebirgs- sählingen.
1. Tännicht	14740,60	160543,07	103677,93	935,75	27469,83	17161,08
2. Alt-Dels	40000,00	72863,75	84020,17	5933,99	26177,50	272,95
3. Hirschberg 124	27265,85	119211,40	131133,30	3961,05	30114,87	12809,80
4. Hirschberg und Rosenuau 160	40988,00	72893,25	84814,73	2736,95	11699,00	1383,44
5. Dohna	50003,76	111679,58	299295,41	18596,50	88584,08	47227,51
6. Nieder-Ingelheim	27296,00	151207,00	290000,00	26519,75	87664,02	32854,44
7. Rheindürkheim	70000,00	200000,00	290000,00	19481,54	120224,71	17886,69
8. Gengenbach	20000,00	40000,00	60000,00	—	31368,48	4619,30
Summa	290294,21	928398,05	1318461,29	51645,78	423302,49	134215,21

so daß sich **folgende Gesamtpreise** der **einzelnen Fabriken** ergeben:

1. Tännicht	324528,26 Mk.
2. Alt-Dels	229268,36
3. Hirschberg 124	324496,27
4. Hirschberg 160	214515,37
5. Dohna	615386,84
6. Nieder-Ingelheim	584022,75
7. Rheindürkheim	698111,40
8. Gengenbach	155987,78
<b>Hauptsumme</b>	<b>3146317,03 Mk.</b>

**§ 4.**  
Die in **§ 2** dieser **Anlage** gebachten **Grundstücke** mit **Gebäuden** sind:

- zu 1: **Fabrik Tännicht**: **Fol. 164** und **165** des **Grundbuchs** **Cöthitz** im **Bezirk** des **Amtsgerichts Weissen**.
- zu 2: **Fabrik Alt-Dels** die **Grundstücke** **Blatt Nr. 53** im **Band I** des **Grundbuchs** von **Alt-Dels** **Kreis Bunzlau** (**Grundsteuerbuch** **Nr. 50**, **Gebäudesteuerrolle** **Nr. 52**, **Grundsteuer-Mutterrolle** **Nr. 50** mit **3 ha 66 a 90 qm** (wovon die **daselbst** gemachten **Ab-schreibungen** abgehen).
- zu 3: **Fabrik Hirschberg 124**: Die **Grundstücke**, welche **Blatt 124** im **Band II** (**Seite 725**) des **Grundbuchs** von **Hirschberg**, **Kreis Hirschberg**, bilden (**Grundsteuermutterrolle** **Nr. 177**, **Gebäudesteuerrolle** **Nr. 994**), sowie **ferner** die **für Herrn Carl August Linke** am **18. November 1878** auf dem **neuen Blatte** im **Band VI** des **Grundbuchs** von **Hirschberg** eingetragene **Parzelle** **Nr. 285** **Grundsteuermutterrolle 177**.
- zu 4: Die **Fabrik Nr. 160**, **Band III** (**Seite 543**) im **Grundbuche** von **Hirschberg**, **Kreis Hirschberg**, **Grund-**

**steuer-mutterrolle** **Art. Nr. 145**, **Gebäudesteuerrolle** **Nr. 759**, gelegen zu **Hirschberg**, **Rosenuau** **Nr. 4** und **4a**.

zu 5: Die **Fabrik Dohna**, begreifend **Fol. 100, 454** und **467** im **Grund- und Hypothekenebuche** **Dohna**, welche **sämtlich** der **Firma Anton Unger** gehören (von denen aber nur das **dritte** auf die **Firma** selbst, das **erste** auf den **Mitinhaber** **Herrn Karl Anton Unger** und das **zweite** auf den **anderen Mitinhaber** **Herrn Amatus Otto Unger** eingetragen ist).

zu 6: Der **gesamte Grundbesitz** mit der **Fabrik** der **Handelsgesellschaft** in **Firma Hoyer & Pistor** zu **Mainz** in den **Gemeindebezirken Nieder-Ingelheim**, **Section G. Flur 8**, neue **Nummer 253<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 254<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 255<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 256<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 257<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 258<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 259<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 260<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 261<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 308<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 201, 202<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 203<sup>10</sup>/<sub>10</sub>; **Section F. Flur 9**, neue **Nummer 95, 96, 97, 97<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 98, 99<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 99<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 106<sup>10</sup>/<sub>10</sub>**; **Section G. Flur 9**, neue **Nummer 84<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 85<sup>10</sup>/<sub>10</sub>**; **Section F. Flur 12**, neue **Nummer, 1<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 1<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 9<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 66<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 66<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 67<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 68<sup>10</sup>/<sub>10</sub>**; **Section E. Flur 13**, neue **Nummer 3<sup>10</sup>/<sub>10</sub>**; **Section F. Flur 22**, neue **Nummer 52, 53<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 53<sup>10</sup>/<sub>10</sub>** (nach dem **Grundbuchs-auszuge** mit einem **Flächen-inhalte** von **zusammen** etwa **52573,2** **□Meter**) und in der **Gemeinde Frei-Weinheim**, **Section 12** **Flur II**, neue **Nummer 110<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 110<sup>10</sup>/<sub>10</sub>** und **110<sup>10</sup>/<sub>10</sub>** (nach dem **Grundbuchs-auszuge** von **zusammen** **7100** **□Metern** **Flächeninhalt**).**

zu 7: Die **Fabrik Rheindürkheim** mit **allem** ihrem **Grundbesitz** in den **Gemarkungen** der **Gemeinden Rheindürkheim** (**Flur III**, neue **Nummer 9<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 9<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 10, 11, 12<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 12<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 12<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 14, 15, 16, 18<sup>10</sup>/<sub>10</sub>** nach dem **Grundbuchs-auszuge** **zusammen** **15321** **□Meter** **Fläche**), **Herrnsheim** (**Flur XIX**, neue **Nummer 112<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 113, 113<sup>10</sup>/<sub>10</sub>** nach dem **Grundbuchs-auszuge** mit **zusammen** **24825** **□Meter** **Fläche**) und **Osthofen** (**Flur 19**, neue **Nummer 260<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 260<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 260<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 260<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 260<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 244, 245, 256, 257, 258, 259, 260<sup>10</sup>/<sub>10</sub>** nach dem **Grundbuchs-Auszuge** **zusammen** **38618** **□Meter** **Fläche**).

zu 8: Die **Fabrik** zu **Gengenbach**, bestehend aus **folgenden Grundstücken**: Das **Grundstück** **Nr. 350** im **Gengenbacher Grundbuche** (nach **Eintrag** **Band XXI** **Nr. 168** **Seite 798** vom **4. November 1872** an die **Firma Bloch & Offenheimer** verkauft) **17,29** **Ar**; **ferner** das **Grundstück** **Nr. 351** desselben **Grundbuchs** (nach **Eintrag** im **Gengenbacher Grundbuche** **Band XXIII** **Nr. 204** **Seite 849** vom **3. April 1879** an die **Firma Bloch & Offenheimer** verkauft) **8,29** **Ar**; **weiter** das **Grundstück** **Nr. 523** im **Gengenbacher Grundbuche** **7,02** **Ar**, **endlich** ein auf **städtischem Grund** und **Boden** **erbautes**, auf **Pfosten** **stehendes Strohhoffgebäude** (nach **Brandversicherungsansatz** **2400** **Mk.** **werth**).

- § 5.**  
Bei **Gewährung** der im **§ 2** gebachten **Kaufpreise** werden von der **Aktiengesellschaft**
1. **20000** **Mk.** mit **Anhang** auf der **Fabrik Tännicht** **hypothekarisch** **haftende Darlehensschuld** nebst **Zinsen** zu **5%** vom **1. November 1885** ab;
  2. **30000** **Mk.** mit **Anhang** auf der **Fabrik Alt-Dels** **hypothekarisch** **haftende Darlehensschuld** nebst **Zinsen**

zu 5% vom 1. November 1885 ab;  
 3. 50000 Mf. für die Süddeutsche Bodenkreditbank zu München auf der Fabrik zu Nieder-Ingelheim hypothekarisch haftende Darlehensschuld nebst Zinsen zu 4 1/2% jährlich vom 1. November 1885 ab, alleenthalben ohne Neuerung in Anrechnung auf die Kaufpreise übernommen.

Dabei wird bezüglich der unter Nr. 3 gedachten Hypothek bemerkt, daß das Kapital in vom 1. Januar 1886 ab beginnenden Annuitäten von jährlich 2% der Darlehenssumme in Halbjahresraten zurückzuzahlen ist und daß die Hypothek bestellt ist wegen des Kapitals, der Verzugszinsen, der Verzugszinsen zu 6% jährlich von den Annuitäten, der etwaigen Kosten und der etwaigen nicht bevorzugten Zins-Rückstände bis zur Höhe von 10000 Mark.

Alle anderen auf den verkauften Grundstücken haftenden Hypotheken werden von der Actiengesellschaft nicht übernommen und sind, soweit noch vorhanden, von den dermaligen Besitzern, die das deshalb Nöthige bereits alleenthalben eingeleitet haben, auf ihre eigenen Kosten zur Löschung zu bringen.

§ 6.  
 Weil im Uebrigen die Verkäufer (§ 1) die in § 2 gedachten Kaufpreise theils durch Aktien, theils durch Baarzahlung gewährt erhalten sollen, so geschieht die Verichtigung der gesammten Kaufpreise in folgender Weise:

1. Bahnt. Kämmicht	32428,26	20000,00	528,26
2. Mf. Dels	22968,36	30000,00	161,00
3. Hirschberg 124	32449,63	161000	38268,36
4. Hirschberg 160	21461,37	539000	11,64
5. Dohna	61588,84	615000	386,84
6. Nieber-Ingelheim	69811,40	534000	22,75
7. Mf. Dels	156987,75	720000	134099,18
8. Hirschberg			

Da hiernach 2873 Aktien im Nominalwerthe von zusammen 2873000 Mark zur Aufrechnung kommen, bleiben davon 127 Stück übrig. Davon werden 25 Stück im Nominalwerthe von zusammen 25000 Mark dem Ingenieur Herrn Emil Rade in Kämmicht für Aufgabe des Rechts zum Verkaufe von Strohhof-Specialmaschinen an außerhalb der Actiengesellschaft stehende Strohhof-Fabriken gewährt, während 41 Stück Aktien von Herrn Carl August Linke in Hirschberg und 61 Stück Aktien von Herrn Ferdinand von Löhr, Mitinhaber der Firma Heyer & Pistor in Mainz, gezeichnet und mit dem Nominalwerthe sofort voll eingezahlt werden.

Hirschberg, den 17. Juli 1886.  
**Königliches Amtsgericht IV.**

### Missionsfest in Jannowitz.

Sonntag den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr:  
 Predigt: Missions-Inspektor **Merensky**.  
 Nachfeier im Freien.

### Brennische Lotterie.

Ohne Gewähr.

Berlin, 4. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 174. königl. preussischer Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 30000 Mf. auf Nr. 60729.  
 2 Gewinne von 15000 Mf. auf Nr. 68712 77902.  
 6 Gewinne von 6000 Mf. auf Nr. 12882 18352 23530 36699 37699 86596.  
 38 Gewinne von 3000 Mf. auf Nr. 6358 6931 8108 9603 11391 14481 19506 22150 26669 27813 28198 29973 33396 35142 37216 43312 43951 48907 49814 52379 54302 57829 62045 64767 65902 65964 68202 70622 71233 73280 80473 81916 85019 85548 86617 88975 89004 93468.

54 Gewinne von 1500 Mf. auf Nr. 1232 4024 6046 9591 10203 10732 10811 12813 13626 13870 21899 22552 23976 24394 27204 27982 30135 32402 33602 36264 37187 38448 40529 41655 43243 46034 46209 47697 48812 51617 54256 54271 54449 58310 58750 61269 62061 66402 67858 68303 70511 70820 71885 73251 74241 75343 75446 81292 82644 84715 88999 90815 92876 93728.

82 Gewinne von 550 Mf. auf Nr. 1332 6225 7055 8460 9095 10246 10573 10773 12873 13560 14716 15372 15460 17646 18601 19201 19356 19499 20162 20820 21625 21812 22754 23231 24419 24894 25918 26532 26924 31466 32657 33732 33739 33937 34187 34380 36361 36990 37118 37510 40410 41656 41674 43933 44442 47194 48007 48241 48721 48899 49461 51914 52167 53658 54964 56152 56886 61657 63080 65663 66180 66247 66986 68973 69 09 72834 73669 75450 76031 76139 78800 80442 80560 82368 82660 84296 87444 89832 90700 92030 93537 93648.



### Riesengebirgs-Erinnerungen

in größt. Answ. von Glas, Stein, Horn, Elfenbein, Holz u. s. w., meist mit Gebirgs-Ansichten, vielerlei Schmuckstücken und Gebrauchsgegenstände. Photographien u. Albums mit den Hauptpunkten des Riesengebirges in großer Auswahl zu billigsten Preisen bei

**E. A. Zelder, „Zum Rübezahl“**  
 in Hirschberg, Bahnhofstr. u. Prom.-Gde Nr. 1  
 Fest recht wohlthuend und erfrischend!  
 Bade- und Douche-Apparate.

### Bade-Einrichtungen für Familien etc.

Wasser allein thut es freilich nicht, sondern die nützliche Anwendung desselben! Noch findet das Baden zu Hause viel zu wenig Beachtung, trotz der nicht zu unterschätzenden Vortheile.

prakt. angenehm. Sitzbad! auch m. Elyspomp.  
 NB. Sollte in keiner Häuslichkeit fehlen.



Wichtig für jede Frau, höchst angenehm für Damen und Herren.

Dr. Closets, Wollbadewannen, Triggatoren etc. Cylindropompe etc.

ärztlich empfohlen!  
**Herm. Liebig, Klempnermstr.**  
 Hirschberg, am Burghurm,  
 nur drei Minuten vom Ringe.

### Taschenbuch des Deutschen Rechts,

enthaltend sämtliche Reichs- u. Reichsjustizgesetze (im Nachtrage die neue Gewerbeordnung, die Krankenversicherung der Arbeiter und das Anfallversicherungsgesetz) nebst einem erklärenden Wörterbuche.

Preis eleg. geb. 2 Mk. 50 Pf.

Leipzig. **C. A. Koch's** Verlagsbuchhandlung.

**Bons** zu den Vorstellungen des **Internationalen Künstler-Ensembles** sind zu haben bei den Herren Buchhändler **Schwaab, Paegold** und **Paul Richter**, Schildauerstraße, und den Kaufleuten **Herrn Weidner, Zimansky, Zelder, Noerdlinger, Wendenburg, Jaeger, Felsch** hier, sowie bei **Herrn H. Pöchl-Warmbrunn**.

Die **Bons** sind zu allen Vorstellungen gültig, müssen aber am Tage der Benutzung an der Hauptkasse, Eingang Promenade, früh von 10 bis 11 Uhr, gegen feste Billets umgetauscht werden.

### Tagespreise:

Logen	1 Mf. 50	Bonpreis	1 Mf. 20 Pf.
Sperrsitze Nr. 1-112	1 = 25		1 = -
Sperrsitze und Brustlehne	1 = 80		1 = -
Parterre	= 75		= 60
Gallerie	= 50		= 40

Schachtungsvoll

### Oscar Efrem.

**Familien-Nachrichten.**  
 Geburten.  
 Mai. 20. Dem Buchhalter **Huhn** in Eichberg 1 T. — 22. Dem Maurer **Müßig** in Grünau 1 T. — 30. Dem Kapellmeister **Glitschow** hier. 1 T.

Juni. 6. Dem Arbeiter **Legner** in Schwarzbach 1 S. und dem Maurer **Brade** hier. 1 T. — 8. Dem Restgutsbesitzer **Dielscher** 1 T. — 9. Dem Schneidermeister **Gräbel** in Schildau 1 S. — 10. Dem Pflanzkünstler **Freige** hier, und dem Amtsgerichtsrath **Albinus** hier. je 1 S., dem Schlosser **Gärtner** hier, dem Fabrikböttcher **Ditrich** in Eichberg, dem Inwohner **Dittmann** in Grünau und dem Arbeiter **Rücker** in Gotschdorf je 1 T. — 11. Dem Schuhmachermeister **Stumpe** hier. 1 S. — 12. Dem Locomotivbeizler **Grundmann** hier. 1 T. — 13. Dem Arbeiter **Neumann** in Cunnersdorf 1 T. und dem Arbeiter **Järich** das. 1 S., dem Ziegelmeister **Krause** in Hartau 1 T. (todtgeb.) — 14. Dem Tischlermeister **Milger** hier, und dem Maurer **Opitz** in Cunnersdorf je 1 T. — 15. Dem letztgenannten noch 1 S. — 17. Dem Schmiedemeister **Schirnschütz** hier. 1 T. — 19. Dem Muster **Mon-Jean** hier, und dem Aderhauer **Spehr** in Grünau je 1 T. — 21. Dem Schuhmachermeister **Bernhard** hier. 1 S. und dem Fabrikarbeiter **Lehmann** in Straupitz 1 T. — 22. Dem Zimmermann **Heinrich** in Cunnersdorf 1 S. — 25. Dem Maler **Sten** hier. 1 S. — 26. Dem Tappier **Seeger** hier. 1 S. — 27. Dem Fleischermeister **Kaule** in Schwarzbach 1 T. (todtgeb.) und dem Werksführer **Dueitsch** hier. 1 S. — 28. Dem Fabrikarbeiter **Neumalt** hier, dem Schmiedemeister **Schirnschütz** hier, und dem Fabrikarbeiter **Gebauer** in Hartau je 1 T.

Juli. 2. Dem Fabrikarbeiter **Winte** in Landeshut 1 T. — 4. Dem Bergmann **Nudolph** das, und dem Stellenbesitzer **Krebs** in Bogelsdorf je 1 S. — 6. Dem Fabrikarbeiter **Kohdeutscher** das. 1 S. — 9. Dem Mühlenbesitzer **Winkler** in Krausendorf 1 S. — 11. Dem Schuhmachermeister **Mittler** in Bogelsdorf 1 S. — 29. Dem Hausbesitzer **Friebe** in Leppersdorf 1 S. — 30. Dem Stellenbesitzer **Rüffer** das. 1 T.

**Wer Schlagfluss fürchtet** oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt **Rom. Weissmann** in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen. 2597

**Bei Husten und Heiserkeit.** Brust- und Lungen-Katarch, Athemnoth, Verschleimung und Krähen im Halse empfehle ich meinen **Schwarzwurzel-Saft** als vorz. bewährtes Hausmittel à Fl. 60 Pf. **Alt-Reichenau. Th. Buddee**, Apotheker. In Hirschberg bei den Herren **Paul Spehr** u. **Ed. Bettauer**, sowie in den Apotheken der Herren **H. Castelsky** in Warmbrunn und **O. Helke** in Petersdorf. 1420

**„Deutsche Bierhalle“**, Bahnhofstrasse 54. Anerkannt gute und billige Küche. **Stammrühstück** à Portion 30 Pf. **Gewählter Mittagstisch** von 12-3 Uhr à Couvert 0,75-1,50 Mf., **Speisen à la Carte** (1/4 und 1/2 Portion) zu jeder Tageszeit. **Auswank vorzügl. Biere etc.** 2199 **M. Laske**, Besitzer. **Zwei tüchtige Klempnergejellen** sucht auf dauernde Arbeit **J. Schöckel**, Klempnermeister. 2296

empfehl. billigt und gewährt bei Abnahme größerer Posten bedeutenden Rabatt. 2332  
**Die Verwaltung der Gasanstalt.**  
 In unserer **Blumenhalle, Bahnhofstrasse 56**, werden täglich Vasen und Schalen mit frischen Blumen geschmackvoll gefüllt. 2327

**Botanischer Garten.**  
**Preis-Courants, Rechnungen, Memoranden etc.** mit **Preis-Medaille** der **Hirschberger Gewerbe-Ausstellung** empfiehlt **Paul Oertel** vorm. **W. Pfund**, Buchdruckerei.

**brauchbarer Tischlergeselle** findet dauernde Arbeit beim **Tischlermeister Engelmann**, Hohentliebenthal. 2329

**R. G. V.**  
 Zur Enthüllungsfest des Gedenksteins für **A. Dressler** in Hain am Sonntag den **8. August** werden für die Teilnehmer von hier Omnibus und Wagen besorgt. Abfahrt 1/2 12 Uhr. Anmeldungen bis Sonabend Nachmittags bei **Herrn Zelder**. 2334

**Excursion des Gärtnervereins im Riesengebirge**  
 nach **Zieshartmannsdorf** und **Kaußung** Sonntag den **8. August**. 2338  
 Versammlungsort: früh 8 Uhr bei **Stefan** in **Verbisdorf**.

**Hôtel „Drei Berge“.**  
 Heute Sonnabend: **Garten-Abonnement-Concert.**  
 Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf. 2336  
 Ergebnis **E. Gütschow**.  
**Meteorologisches.**  
 6. August, Vorm. 8 Uhr.  
 731/2 Barometer m/m (gestern 732). Luftwärme +10 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur +6° R.  
**F. Hapel**, Schildauerstraße 7.

**Kirchl. Nachrichten Hirschberg.**  
 Amtswode des Herrn Pastor prim. Finster vom 8. bis 14. August. — Am 7. Sonnt. nach Trinit. Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Finster. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Schenk. — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk. — Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Lanterbach. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster.

**Theater in Warmbrunn.**  
 Sonntag den 8. August:  
 Zum 1. Male (ganz neu): **„Frau Director Striebe.“** Schwan von Franz von Schönthan. (Fortsetzung von: „Kraus der Sabinerinnen.“)  
 Montag den 9. August:  
 Zum 3. Male: **„Die Sternschnuppe.“** Neuestes Lustspiel von G. v. Moser und D. Girndt.  
 Dienstag den 10. August:  
 Benefiz für den Musikdirektor **Herrn Carl Kaschke**.  
 Neu einstudirt: **„Preciosa das Zigeunermädchen.“** Romantisches Schauspiel mit Gesang und Tanz. Original-Musik von C. M. von Weber.  
 In Vorbereitung: **„Glück bei Frauen.“** — **„Sie weiß etwas.“**  
 2333 **E. Georgi**.

Hierzu ein Beiblatt.

Redaktion:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Beiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge“.

Sonnabend den 7. August 1886.

## Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 6. August.

\* Der Cultusminister hat kürzlich die Behörden auf ein Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts hingewiesen, das auch die Aufmerksamkeit weiterer Kreise in Anspruch nehmen dürfte. Es handelt sich dabei um eine Entscheidung der Frage, ob den lebenslänglich angestellten weltlichen Kirchenbedienten, insbesondere den Küstern der Kirchengemeinden der evangelischen Landeskirche für den Fall ihrer Versetzung in den Ruhestand wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen nach allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen ein Anspruch auf Ruhegehalt zustehe. Das Oberverwaltungsgericht hat diese Frage verneint. Die Ansicht, daß den lebenslänglich angestellten, dienstunfähig gewordenen Beamten ein Recht auf Pension zustehe, sei eine weitverbreitete und werde namentlich von Zachariä, Bluntzschli, Böpf und anderen Rechtslehrern vertreten. Es könne hier dahingestellt bleiben, ob dieser Ansicht für das gemeine deutsche Recht beizutreten sei; jedenfalls entspreche sie nicht dem geltenden preussischen Rechte.

\* Die Umsätze im Papier-Geschäfte waren im Jahre 1885, was die besseren Sorten anbelangt, denen des Jahres vorher gleich. In den ordinären Papieren dagegen waren sie bedeutender. Die Geschäftsergebnisse werden denen des Jahres 1884 gleichkommen, da die Preise der ordinären Concept-, Schreib- und farbigen Papiere im Laufe des Jahres erheblich heruntergegangen sind.

\* Die Agitation gegen die Wurstverfälschungs-Industrie scheint doch auch zu positiven praktischen Konsequenzen zu führen. Die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ in Berlin setzt einen Preis von 30 Mark für das beste Rezept von Dauer-Cervelatwurst aus. Von den eingegangenen Rezepten, welche auf allgemein Bekanntes sich nicht beschränken dürfen, werden drei Stück, die ihrer Zusammenfassung und Bereitungsart nach ein gutes Resultat versprechen, ausgewählt und hiernach von einem gewissenhaften Wurstmacher die entsprechenden Proben angefertigt. Eine aus drei anerkannt tüchtigen und erfahrenen Fleischermeistern bestehende Jury wird unter den Fabrikaten, nachdem dieselben bereits 4 Monate alt, das bestgelungene bezeichnen. Bewerber wollen bis zum 15. August cr. die Einsendung bewirken; später eintreffende werden nicht berücksichtigt. Die als gut anerkannten Rezepte werden veröffentlicht.

\* Von der überhandnehmenden Entsitlichung der Jugend unserer Zeit giebt die „Allg. Schw.-Ztg.“ einen sehr starken Beleg in folgender Mittheilung: In Nunningen wurde eine Bande von 14 bis 18jährigen Duden ausgehoben, welche in geheimer Verbindung, deren Statuten jedes Mitglied mit seinem Blut unterschreiben mußte, unmoralischen und anarchistischen Tendenzen huldigten. Sie hielten einen eigenen Besesserkreis mit schamloser Litteratur und entsprechenden Bildern. Der Häufelstührer sitzt in Haft und über der ganzen Gesellschaft waltet Untersuchung.

\* Herr Dr. Max Hirsch — Waldenburger Angedenkens — ist gegenwärtig eifrig bemüht, eine aus allerhand Flickwerk zusammengestoppelte Agitationschrift gegen seine socialdemokratischen Concurrenten an den Mann zu bringen. Der Dichtersfürst Göthe läßt im „Faust“ den Theaterdirector sagen: „Sucht nur die Menschen zu verwirren, sie zu befriedigen ist schwer“. Genau nach diesem Recept möchte auch der biedere Max verfahren, denn daß der gewerkvereinerliche Sport mit seinen im Verhältniß zu den Millionen von Arbeiterexistenzen verschwindenden Leistungen die Menschen „befriedigen“ könnte, glaubt er selbst nicht, sie zu verwirren, dürfte ihm vielleicht eher gelingen, wenn nämlich der Confusionsrath, den er als „Gewerkvereiner“ — so heißt nämlich die Epistel — redend auftreten läßt, in Arbeiterkreisen Schule machen sollte. Doch das ist zum Glück kaum zu befürchten, denn die Hirsch'sche Schrift strözt dermaßen von den handgreiflichsten Widersprüchen, daß Niemand, der auch nur die allereinfachsten Elementarkenntnisse in sich aufgenommen hat, an dem plumpen Abber des Gewerkvereiners anbeißen wird. Solchem scheinwissenschaftlichen Flitterand bleibt der vernünftige Arbeiter besser fern.

\* Herr Eugen Richter ist eine ganz besondere Ehre widerfahren: er ist unter die „Unsterblichen“ des Brockhaus'schen Conversationslexikons aufgenommen. Aber Herr Richter ist von dem, was da über seine Thätigkeit gesagt wird, nicht besonders erbaut. Man wirft ihm vor, er mache Opposition um jeden Preis und selbst viele seiner Parteigenossen seien mit seinem Regiment nicht so ganz einverstanden. Herr Richter bezeichnet diese unehrlichen Bemerkungen als „Tendenzlügen“ und nennt den Verfasser, den er zu kennen glaubt, einen „dunklen Ehrenmann“. Herr Richter hält es allem Anschein nach mit der bekannten Thatsache, daß große Männer selten von ihren Zeitgenossen gebührend gewürdigt werden, und daß erst die Nachwelt die ganze Bedeutung ihres Wirkens zu erkennen vermag. Ob in diesem Falle die Nachwelt anders urtheilen wird als der „dunkle Ehrenmann“ des Conversations-Lexikons?

Landeshut. Wieder ist ein Unglücksfall aus einer Fabrik zu melden, welcher zeigt, wie leichtfertig viele Arbeiter bei der Handhabung ihrer Maschinen sind. Ein Arbeiter in der Eppner'schen Spinnerei pußte, trotz Verbotes, die Maschine während des Ganges. Die Maschine erfaßte seinen Arm und drehte denselben ab. Es soll wenig Aussicht vorhanden sein, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

Siegenitz, 4. August. Einem Privatier in der Pfaffenstraße wurden dieser Tage mehrere Rabe-Tauben im Werthe von etwa 80 Mark gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf einen etwa 10 Jahr alten Knaben, dessen Schwester bestätigte, daß er vor kurzer Zeit Tauben mitgebracht und sich selbst zubereitet habe. — Die Anbringung eines Pegels an der Neponmuckbrücke hat den vielfach lautgewordenen Wünschen und dem wirklich dringenden Bedürfniß nachgebend, der Magistrat verfügt. Der Pegel zählt von 116,00 dem Stande über dem Normalpegel bis 120,00 M.

tagen.

7. Jahrg.

Uhr setzte sich folgender Zug von der Hauptstraße in Bewegung: Fünf: des Studentenausschusses, die Bedellector, begleitet vom engeren Senate, die ländlicher Universitäten und Akademien, außerdeutscher Universitäten und Alcar Junge, die Deputirten deutscher Uni-Akademien, die Deputirten der Polyakademische Körperschaft nach Facultäten Mitglieder des Studentenausschusses. en vor halb 9 Uhr erschienen das groß- und der Kronprinz am Eingange des vom Prorektor und vom engeren Senate auf die Plätze gegenüber der Redner-Die Kirche war würdig geschmückt; lerischer akademischer Trachten bot ein Nach Handels Hallelujah bestieg Runo uerkanzel und hielt eine nach Form und hafte Festrede über den Entwicklungs-erität. Ein Lobgesang von Mendels-Feier, nach welcher das großherzogliche Kronprinz Fischer in wärmsten Aus-nter wiederholtem Händedruck dankten. je historische Festzug verlief pro- Er machte durch die historische Treue nd der Geräthe, die Farbenpracht und der Stoffe einen unvergeßlichen Ein-Entwicklung des Juges dauerte 1/2. Stun- oßherzog mit Familie, dem Prorektor en sah von dem Pavillon, vor dem der asfirte, zu. Die Delegirten und Ehren- f einer nahe dabei befindlichen Tribüne. von Hessen sah incognito von einem emkädter Hofe aus zu. In den Straßen an Kopf gedrängte Menge dem Schau-Ordnung wurde nirgends gestört.

Der Rappeserbe anzukaufen, um ihn päter nie mehr anzusehen, nie mehr zu ezahlte Hände verwalteten, — ein todes is nur darum geschaffen worden war, das ihr aus „lächerlicher Pietät“ doch gefallen war, irgendwie vermerkt wer-achen, ja lachen würde sie, wenn man ie, wahrscheinlich ihr Spiel mit ihrem r Raffje oder ihrem Liebhaber nicht für nderbrechen, wenn man ihr die Nachricht echt deutsch ist das nun wieder gehan-ite ihre Beurtheilung dieser Thatsache wußte sie von ihrem Vater, was wollte issen, . . . sie, die sich nicht einmal ben hatte, nachzuforschen, ob er über-eben war. (Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

eigenthümliches Trinkgelage irzlich an der Bosenheimer Chaussee zu bachten. Ein aus dem Rheinheffischen t großen Fässern Wein beladener Wagen, Knecht eingeschlafen war, stürzte in den , wodurch ein Faß zerplatzte, so daß t desselben in den Graben ergoß. Bald zahlreiche Frauen und Kinder aus der herbeigeeilt, die sich um den Graben la- vie ein Localreporter berichtet, nach Art schen „immer noch eins“ tranken, worauf schwankend zu dem heimischen Heerde

zu 5% vom 1. November 1885 ab;  
 3. 50000 Mk. für die Süddeutsche Bodenkreditbank zu München auf der Fabrik zu Nieder-Ingelheim hypothekarisch haftende Darlehensschuld nebst Zinsen zu 4 1/2% jährlich vom 1. November 1885 ab, allenthalben ohne Neuerung in Anrechnung auf die Kaufpreise übernommen.

Dabei wird bezüglich der unter Nr. 3 gedachten Hypothek bemerkt, daß das Kapital in vom 1. Januar 1886 ab beginnenden Annuitäten von jährlich 2% der Darlehenssumme in Halbjahresraten zurückzuzahlen ist und daß die Hypothek bestellt ist wegen des Kapitals, der Vertragszinsen, der Verzugszinsen zu 6% jährlich von den Annuitäten, der etwaigen Kosten und der etwaigen nicht bevorzugten Zins-Rückstände bis zur Höhe von 100000 Mark.

Alle anderen auf den verkauften Grundstücken haftenden Hypotheken werden von der Actiengesellschaft nicht übernommen und sind, soweit noch vorhanden, von den demaligen Besitzern, die das deshalb Nöthige bereits allenthalben eingeleitet haben, auf ihre eigenen Kosten zur Löschung zu bringen.

§ 6.  
 Weil im Uebrigen die Verkäufer (§ 1) die in § 2 gedachten Kaufpreise theils durch Aktien, theils durch Baarzahlung gewährt erhalten sollen, so geschieht die Berichtigung der gesammten Kaufpreise in folgender Weise:

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	Fabrik Tännicht	Milch-Cafe	Hirschberg 124	Hirschberg 160	Dohna	Nieder-Ingelheim	Mühlenthröben	Gengenbach
	32458,26	22948,36	324496,27	214515,37	615386,84	584022,75	698111,40	156987,75
	20000,00	304000,00	161000,00	539000,00	615000,00	534000,00	720000,00	134099,18
	38268,36	528,26	11,64	386,84	22,75			
	38268,36	528,26	11,64	386,84	22,75			

Da hiernach 2873 Aktien im Nominalwerthe von zusammen 2873000 Mark zur Aufrechnung kommen, bleiben davon 127 Stück übrig. Davon werden 25 Stück im Nominalwerthe von zusammen 25000 Mark dem Ingenieur Herrn Emil N a c k e in Tännicht für Aufgabe des Rechts zum Verkaufe von Strohhoff-Specialmaschinen an außerhalb der Actiengesellschaft stehende Strohhoff-Fabriken gewährt, während 41 Stück Aktien von Herrn Carl August Linke in Hirschberg und 61 Stück Aktien von Herrn Ferdinand von Pöhr, Mitinhaber der Firma Heyer & Pistor in Mainz, gezeichnet und mit dem Nominalwerthe sofort voll eingezahlt werden.

Hirschberg, den 17. Juli 1886.

**Königliches Amtsgericht IV.**

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschb.

### Missionsfest in Tannowitz.

Sonntag den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr:  
 Predigt: Missions-Inspektor **Merensky**.  
 Nachfeier im Freien.

### Preussische Lotterie.

Ohne Gewähr.  
 Berlin, 4. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 174. königl. preussischer Klassen-Lotterie fielen:  
 1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 60729.  
 2 Gewinne von 15000 Mk. auf Nr. 68712 77902.  
 6 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 12882 18352 23530 36699 37699 86596.  
 38 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 6358 6931 8108 9603 11391 14481 19506 22150 26669 27813 28198 29973 33396 35142 37216 43312 43951 48907 49814 52379 54302 57829 62045 64767 65902 65964 68202 70622 71233 73280 80473 81916 85019 85548 86617 88975

**Bons** zu den Vorstellungen des **Internationalen Künstler-Ensembles** sind zu haben bei den Herren Buchhändler **Schwaab**, **Paegold** und **Paul Richter**, Schildauerstraße, und den Kaufleuten **Herrn Weidner**, **Zimansky**, **Zelder**, **Noerdlinger**, **Wendenburg**, **Saeger**, **Felsch** hier, sowie bei **Herrn S. Pöhl**, Warmbrunn.

Die **Bons** sind zu allen Vorstellungen gültig, müssen aber am Tage der Benutzung an der Hauptkasse, Eingang Promenade, früh von 10 bis 11 Uhr, gegen feste Billets umgetauscht werden.

### Tagespreise:

Logen . . . . .	1 Mt. 50	Boupreis 1 Mt. 20 Pf.
Sperrsitze Nr. 1—112	1 = 25	1 = —
Sperrsitze und Brustlehne	1 =	80 =
Parterre . . . . .	= 75	= 60 =
Gallerie . . . . .	= 50	= 40 =

Schachtungsvoll

**Oscar Efrem.**

Schweidnitz, 3. August. Wie sehr die Sucht, auf bequeme Weise reich werden zu wollen, verbreitet ist, zeigt Folgendes: Die hier bestehende Collecte der Königl. preussischen Lotterie, die Kaufmann Rudolf Müller inne hat, ist um 125 Billoose vermehrt worden. Die Nachfrage ist nun so stark gewesen, daß bereits sämtliche Loose vergeben sind. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß nicht weniger als 36 Kaufleute hiesigen Ortes sich um die Collecteurstellen beworben hatten. Die Gesuche derselben sind sämtlich unberücksichtigt geblieben.

Freiburg, 4. August. (Blinder Eifer.) Ein prachtvoller Falk, bei uns ein seltener Gast, verfolgte am Montage vor dem Schützenhause eine Taube mit einer Unvorsichtigkeit, welche man bei diesen Räubern viel seltener findet, als etwa bei dem Fühnerhabicht. Das Täubchen, welchem die scharfen Fänge Fleischstücke aus der Brust gerissen hatten, mußte getödtet werden, doch auch der Falk, welchen sein blinder Eifer durch das offene Fenster in's Zimmer geführt hatte, wurde ergriffen und starbt jetzt aus seinem Käfig mit glühenden Augen auf den Besucher.

Bunzlau. Bei der durch den Gewerbe Rath Fries aus Breslau vorgenommenen Revision der Thonförderungen zu Tschirne, Kreis Bunzlau, hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, den Betrieb in drei Schächten sofort zu untersagen, weil derselbe mit höchster Gefahr für die darin beschäftigten Arbeiter verbunden sei. Zum Schutz der letzteren ist sodann eine Verordnung erlassen worden, durch deren strenge Befolgung der fernere Thongräbereibetrieb bedingt wird.

Kosel, 4. August. Die 14jährige Marie Apostel aus Rarchwitz verdingte sich dort als Kindsmagd und übernahm die Wartung eines 5 Monate alten Kindes. Vor einigen Tagen ging sie mit dem Kinde spazieren, und als das Kind längere Zeit schrie, kam dem Mädchen plötzlich der Gedanke, das Kind zu erdroffeln. Sie ging in ein Roggenfeld, legte das Kind auf den Boden und würgte es mit beiden Händen bis es „still“ wurde. Dann packte sie das vermeintlich todtete Kind in ihre Schürze, als sie aber merkte, daß das Kind noch schwach athmete, packte sie es an den Füßen und schleuderte den Kopf mit aller Wucht gegen den Boden, bis das Kind eine Leiche war. Der Mord wurde bald bemerkt. An der Leiche ihres Opfers bewahrte aber die jugendliche Mörderin die empfindlichste Gleichgültigkeit. — Hier wurde dieser Tage eine junge, ca. 11 Pfund schwere weibliche Fischotter geschossen. Da das Gefänge Milch enthielt, war zu vermuten, daß noch Junge zurückgeblieben seien. Man entfernte daher, als man unter dem Belag des Wehres ein auffallendes Geräusch vernahm, einige Planken und fand noch eine alte Fischotter mit zwei Jungen. Die alte Fischotter und ein Junges entkamen, das andere wurde gefangen. Merkwürdig ist, daß die Thiere, die sonst äußerst scheu sind, sich von dem Geräusch beim Bau des Wehres gar nicht haben stören lassen.

### „Unsere lieben Frauen“ in der Natur.

(Fortsetzung.)

Ja, längst ist sie hin, die Zeit, in welcher die hohe Schützerin menschlicher Betriebsamkeit im Allgemeinen und weiblichen Fleißes im Besonderen, dessen Sinnbild die schnurrende Kunkel ist, in den zwölf Nächten (Weihnachten bis Drei-Königs- oder Berchtentag) ihren Amzug durch das germanische Land hielt, eine Anzahl

Spulen durch das erwartungsvoll geöffnete Fenster warf, die möglichst schnell abgesponnen werden mußten, fleißige Spinnerinnen reich beschenkte, den faulen dagegen den Rocken verdarb. Wehe der trägen Magd, wenn bis Fastnacht die Zahl der Spulen nicht abgesponnen war, der ärgsten Strafe durfte sie sicher sein, nicht allein, daß ihr der Rocken gänzlich verdorben wurde, sie traf das Gräßliche, daß sie im Laufe des Jahres immer noch — unvermählt bleiben mußte; denn auch die Göttin der Liebe der Menschenkinder (der römischen Venus entsprechend) und Schützerin der Ehen war die hehre Göttin, und die Quiddbrunnen, wie sie noch heute hier und da (z. B. in Dresden) vorkommen, die Brunnen, aus denen die der Göttin heilige Familie Storch Brüder und Schwestern der Menschenkinder, meist ohne rechten Scharfblick und ohne gehörige Wahl mit langem Schnabel hervorlangt, sind ihrer Obhut unterstellt — die Göttin des erstehenden Naturlebens mußte ja natürlich auch Schutzgöttin des werdenden menschlichen Daseins werden! Und gerade in dieser ihrer erhabensten Thätigkeit ist sie selbst heute noch in einem bekannten Pflanzennamen uns erhalten.

Freilich, es ist und bleibt wahr, die Zeit ist hin, da Bertha spann, das Christenthum hat ihr mit unwiderstehlicher Gewalt den Lebensfaden zerschnitten, aber lange noch hat sie mit einzelnen anderen bedeutenderen Göttergestalten (Wotan, Donar) in der Phantasie des germanischen Volkes weiter gelebt, lange noch wurden ihre Feste gefeiert; sie, die Erhabenste von Allen, zu missen, wollte dem Germanen durchaus nicht gelingen! Da kam die Klugheit der christlichen Bekehrer der Vorliebe des Volkes zur altgewohnten Göttheit entgegen. Man übertrug die menschenfreundlichen, beglückenden Eigenschaften der alten Heidin auf eine mit dem Christenthum gegebene gleich edle Frauengestalt und — in der Maria, der Mutter des Einen Gottes selbst, lebte die allgeliebte Göttin wieder auf. „Unsere Frau“\*) (Notre dame) hieß sie den Germanen von nun an, und grade diese steten Erinnerungen an die hochverehrte heidnische Erdmutter bewirkten es, daß des Germanen Herz sich mit aller Gewalt besonders an die Mutter des Herrn angeschlossen, daß sie ihm lieber und trauer wurde, zum mindesten ihm näher stand als der Welterlöser selbst. Ihn und sein entsagungsvolles Opferwerk verstand der Germane nicht, ihn mußte Dichtkunst und Predigt dem Volke mühsam nahe bringen; bei der Maria war das nicht nöthig, fest stand sie im Herzen des Deutschen, die christliche Göttin mit dem Mantel des Heidenthums. Und alle die Thiere, all' die Pflanzen, die der heidnische Volksglaube einst in den Dienst der Freya gestellt, traten nunmehr in Beziehung zur christlichen Heiligen, alle die oben genannten und noch eine, die letzte, welche wir hier aufzählen wollen, zugleich die interessanteste und belehrendste von Allen, das grade in unseren Tagen an unseren Wegen blühende gelbe, vielblüthige Blümchen Galium verum oder wie das Volk es so schön nennt — „Unserer lieben Frauen Bettstroh.“

(Schluß folgt.)

\*) Schwacher Genitiv vrouwen (Frauen), wie er überall in den angezogenen Pflanzen sich findet und wie ihn selbst Goethe nachbildet, wenn er die Iphigenie den Bruder bezüglich des Schicksals ihres Vaters fragen läßt:

O sage mir, er fiel, sein Haus betretend,  
 Durch seiner Frauen und Aegistheus Tücke?